

Mann mit schwarzen Augen und langen, weißen Locken und ein Knäbchen, lieblich und frisch wie ein junger Tag, lenkten das Boot. Wie viel Frieden lag in den ehrwürdigen Zügen des Alten, wie viel schelmische Lebenslust strahlte aus den blauen Augen des Kindes! Wenn ich den Greis anblickte, lächelte er, und dies Lächeln hatte etwas Schmerzliches; der Knabe aber nickte mir freundlich zu, als wollte er sagen: Sei getrost, fremder Mann, wir bringen dich sicher an das rettende Ufer. Als wir so schweigend dahinglitten und der alte Ferge im tiefen Ernst sein Haupt auf die Brust senkte, mit seinem dunklen Auge die Wasserkreise verfolgte und sein langes Silberhaar über das verwitterte Gesicht sank, fiel mir der Mythos ein, der schöne, alte, wie das Menschenkind von Saturn und Amor über das Lebensmeer gefahren wird bis in den letzten Friedenshafen. Der träumerische See, die tiefe Stille, die Abgeschlossenheit, der sinkende Tag, der Feuerkranz an den Bergen — o es gehörte nicht viel dazu, um zu glauben, Geisterwelt und Jenseit öffneten neue Schranken und das Geheimnis des Todes sei schon gelöst. Plötzlich lief der Kahn auf einen Stein und zeigte seine irdische Beschaffenheit, denn das Wasser drang heftig durch seine Fugen und nötigte zur möglichsten Eile.

Dicht unter der hohen Felswand ward gelandet.

#### 44. Wanderungen im Riesengebirge.

Aus einem Briefe Molitès an seine Mutter vom 18. August 1828.

Meine Reise mußte ich auf vierzehn Tage beschränken, ich blieb daher nur sechs Tage in Salzbrunn, habe aber doch neunzig Becher Brunnwasser getrunken. Leider unternahm ich die folgende Gebirgsreise allein. Ich beeilte mich daher sehr und machte die in der That sehr starke Tour von Schmiedeberg über das ganze Hochgebirge nach Schreiberhau an einem einzigen Tage, wobei ich die Koppe selbst aber nicht bestieg, weil ich sie schon kenne. In einem der hochgelegenen Dörfer versah ich mich mit einem Führer und stieg nun im eigentlichen Sinne des Wortes in die Wolken, welche uns bald dicht umhüllten. So kamen wir einen der mühsamsten Pfade an der Seiffenlehne hinauf, einer Treppe groben Gerölles, welche uns 4000 Fuß über eure Köpfe führte. Bald schreitet man zwischen hohen Tannen über ein rauschendes Bächlein, bald einmal über eine grüne, aber stets sehr feuchte Wiese, auf welcher die Herden mit ihrem Geläute herumziehen. Oben fing es tüchtig an zu regnen. Aber unbeschreiblich ist der Anblick, wenn der Wind die Wolkenmassen zwischen den schwarzen Tannenwäldern und durch die großen Schluchten hindurchjagt, jetzt ein weites Thal zeigt; Häuser, Dörfer, Städte werden sichtbar, weithin öffnet sich das Land auf viele Meilen mit zahllosen Ortschaften. Plötzlich schließt sich alles wieder in graue Wolken, welche mit majestätischem Brausen durch die Gipfel ziehen. Dies schöne Schauspiel hatte ich namentlich wieder an den Schneegruben, und ich ziehe es einem ganz heiteren Himmel vor. Man traut seinen Augen nicht, wenn der ungeheuere Wolkenvorhang auf Sturmschwingen sich öffnet, würdig eines Schauplatzes von etwa zehntausend Flächenmeilen, die man hier rings überfieht. Je weiter man blickt, immer sieht man noch einen Streif, einen Punkt, und dieser Punkt ist eine Stadt, ein Gebirge oder ein Wald, über welchem hoch die Wolken ziehen, die